Freiwilliger Arbeitsplatzwechsel in Rückstandsregionen*

Von Knut Gerlach und Karl-Friedrich Kühner

Eine empirische Untersuchung über die konjunkturelle Abhängigkeit des freiwilligen Arbeitsplatzwechsels und der regionalen Mobilität der Arbeitskräfte in den peripheren Regionen Oberpfalz und Niederbayern.

I. Problemstellung

Die Faktoren, die den freiwilligen Arbeitsplatzwechsel beeinflussen, lassen sich (in Anlehnung an *Lee* 1966) in vier Gruppen zusammenfassen:

1. Faktoren im Ursprungsbetrieb und -ort;
2. Faktoren im Zielbetrieb und -ort;
3. dazwischenliegende Hindernisse;
4. persönliche Faktoren.

Ein Teil der Elemente jeder Gruppe verändert im Konjunkturablauf seine Bedeutung für die Fluktuationsentscheidung der Arbeitnehmer. In diesem Sinne herrscht ein Zusammenhang zwischen dem freiwilligen zwischenbetrieblichen Arbeitsplatzwechsel und der Konjunkturlage, insbesondere der Lage auf den Arbeitsmärkten. Dieser Zusammenhang wurde bereits in einigen Untersuchungen analysiert und erscheint recht plausibel (vgl. insbes. *Behrend* 1953, *Silcock* 1954, *Hyman* 1970, für die BRD *Lutz* und *Weltz* 1966, *Lutz* 1972).

Die überwiegende Mehrzahl der Arbeitskräfte gibt ihre bisherige Beschäftigung erst dann auf, wenn sie einen neuen Arbeitsplatz gefunden hat. Mit zunehmender Arbeitslosigkeit wird es jedoch für sie schwieriger, alternative Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. Weiterhin ist zu vermuten, daß auch ein Teil derjenigen Arbeitskräfte, die gewöhnlich den Arbeitsplatz wechseln, ohne vorher einen neuen gefunden zu haben, bei Unterbeschäftigung vorsichtiger disponieren werden. Aufgrund der Verhaltensweisen dieser beiden Gruppen von

* Die Untersuchung wurde dankenswerterweise durch Sachmittel aus dem Schwerpunktprogramm „Regionalforschung und Regionalpolitik" der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.